



141

Mai 2023-  
Juli 2023

# GEMEINDEBRIEF

**Seite 2-3**  
Vorwort

**Seite 4-5**  
Andacht

**Seite 5**  
Gedicht

**Seite 6**  
Kirchenvorstand

**Seite 7**  
Konfirmationen

**Seite 8**  
Aus dem  
Archiv

**Seite 9**  
90 Jahre  
Kirchenchor

**Seite 10-11**  
Unsere  
Osterkerze

**Seite 12**  
Kirchentage u.  
Posaunenfest

**Seite 13**  
Kinderseite

**Seite 14**  
Gottesdienste

**Seite 15**  
Gottesdienste  
+  
Veranstaltungs  
hinweise

**Seite 16**  
Freud und Leid

**Seite 17**  
Geburtstage

**Seite 18-19**  
Online im Alter

**Seite 20-27**  
Blitzlichter



## Mehr oder weniger

Liebe Gemeinde,  
„darf's ein bisschen mehr sein?“, möchte die Wurstverkäuferin mit Blick auf die Waage wissen. Ich drehe die Frage zunächst mal um: Darf's ein bisschen weniger sein? Dabei geht es nicht um die Wurst, aber wurst ist es mir mitnichten, wenn Sie mehr erwarten...

### Mehrarbeit

Diesmal war es beinahe nicht anders zu schaffen gewesen. Ob es aber viele bemerkt hätten? Wenn eben dieser Gemeindebrief mit weniger Seiten dünner wäre. Erst am Ostermontag begann ich mit der Schreibarbeit. Die Wochen zuvor ließen mir dazu zu wenig Zeit. Und eine gute Woche später sollte die Ausgabe schon druckreif sein, damit Sie diese zumindest in der ersten Maiwoche erhalten. Was allerdings auch für unseren „Layouter“, Herrn Reuter, ein paar Nachtschichten bedeutete. Umso mehr, je weniger Zeit ihm noch blieb, Herrn Fink die fertige Druckdatei fristgemäß zu liefern.

Im Eifer des Schreibgefechts kann ich nur hoffen, dass mir nicht allzu viele Flüchtigkeitsfehler und schon gar keine Zahlendreher - bei Geburtstagen, Gottesdienstzeiten oder Veranstaltungsdaten - passiert sind. Zumal leider Frau Roth ausfiel, die mich als Korrekturleserin schon oft vor Peinlichkeiten bewahrt hat (s. Vorwort GB 132). Zudem fehlte es ein wenig an „Stoff“. Frau Wendt kann die Fortsetzungsgeschichte von „Klein-Emil“ gesundheitsbedingt erst für die Sommer-Nummer liefern. Auch für die Konfi-Seite hatte ich eigentlich zwei Seiten reserviert. Wenn alle Konfirmanden des mir wohlgerne sehr sympathischen Jahrgangs, wie mehrfach erbeten, zwei bis drei Sätze „Feedback“ gegeben hätten, wären mir wesentlich mehr Zusatz-Sätze erspart geblieben. Zum Glück durfte ich mich über einige Seiten freuen, die aus anderer „Feder“ stammen. Gerne schöpfen wir weiter aus Herrn Stegers Geschichtsquellen, diesmal dankenswerterweise abgetippt von Christine Reuter. Erich Reuter klärt uns weiter als „Digitalpate“ auf. Frau Bitterlich schrieb für uns ein ebenso heiteres wie nachdenkliches Gedicht. Familie Hahn berichtet Wissenswertes über unsere jüngste Kirchenvorstandszeit. Frau Issler verfasste eine Chronik zum 90-jährigen Jubiläum unseres Kirchenchors, das wir am 07.05. feiern werden - zugleich ihr letzter Einsatz als Chorleiterin. Einen sogar schon formvollendeten und ebenso absolut lesenswerten Artikel schickte uns zuletzt noch die Ehringer

Kinderkirche zu. Herzlichen Dank! Somit ließen sich doch wieder 28 Seiten füllen.

### Weniger Gemeindebriefe

Aber künftig wird es wohl tatsächlich weniger geben: nur noch drei Gemeindebriefe pro Jahr. So wie es auch in unserer Nachbarpfarrei beschlossen wurde. Damit wäre uns/mir sehr geholfen, wenn nicht just in den „unruhigsten“ Zeiten, zu Weihnachten und Ostern, noch die Gemeindebriefe „fällig“ würden. Zudem - „schwäbisch gedacht“ - ließen sich dadurch ca. 1000 € sparen. Die einzelnen Ausgaben würden sich dann, wenn sich dagegen kein Widerstand regt, von November bis Februar, März bis Juni und Juli bis Oktober erstrecken. Die Monate vor dem Erscheinungsdatum wären für uns wesentlich „entspannter“.

### Weniger gefordert

Mehr „Entspannung“ mag mir auch das Ende der Vertretungszeit bieten. Seit April ist nun wieder Pfarrerin Burger im Dienst - zu 60 Prozent. Weitere Stellenanteile wird Pfarrerin Marie-Christin Heider übernehmen, die nach der Elternzeit ihre Ausbildung im Ries vollenden (und sich im nächsten Gemeindebrief vorstellen) wird. Ob ich weiterhin die vereinten Konfirmanden unterrichten werde, soll demnächst geklärt werden. Auch die Frage, wie es mit unserer bewährten Kooperation weitergeht, ist noch nicht beantwortet. Doch bin ich mittlerweile zuversichtlich(er), dass wir als Kirchenvorstände selbst bestimmen können, was wir künftig wie bisher miteinander pflegen wollen. Allerdings dürfte ich fortan eher für Vertretungen in der Nord- statt wie bisher in der Westregion zuständig sein. Wir halten Sie auf dem Laufenden. Am 04.04. bekam ich von Frau Egetenmeier und Frau Schiele einen Korb -



gefüllt mit originellen Geschenken. Ich danke den Vertrauensfrauen der Kirchenvorstände ebenfalls für die großartige Unterstützung, ihre zahlreichen Dienste „i.V.“ und die prima Zusammenarbeit!

Nun bleibt mir vielleicht auch etwas mehr Zeit, auf der E-Gitarre zu üben, was meinen Musiklehrer, der diese Zeilen sicher liest, erfreuen dürfte 😊. In den letzten knapp zwei Jahren kam manches zu kurz. Ich hoffe, zumindest die „eigene“ Gemeinde nicht vernachlässigt zu haben.

### Mehr zu wünschen

Möglicherweise fragen Sie sich, warum z.B. (dennoch) in den nächsten Monaten weniger Gottesdienste angeboten werden. Dies hat zum einen mit besonderen Anlässen zu tun, die wir gemeinsam feiern sollen/wollen (s. S. 15). So werden z.B. zum Posaunenbezirksjubiläum keine weiteren Gottesdienste in den Donau-Ries-Gemeinden stattfinden. Andererseits, gestatten Sie mir die offenen Worte, muss auch in der Kirche zunehmend das marktwirtschaftliche Prinzip von „Angebot und Nachfrage“ gelten. Der Gottesdienstbesuch (wie sich etwa am Karfreitag, dem ehemals „höchsten evangelischen Feiertag“, zeigte) lässt vor Ort durchaus zu wünschen übrig, was mir natürlich (auch selbstkritisch) zu denken gibt. Stimmt, die Anzahl der Christen nimmt deutschlandweit ab - unsere

Gemeinde wuchs jedoch kürzlich erstmals auf über 1000 Gemeindeglieder. Und dennoch... Deshalb beschloss der Kirchenvorstand, unsere Angebote zu reduzieren. Wenn wie zum Chorausflug noch die „Getreuen“ fehlen werden, wollen wir einer Vertretung nicht zumuten, vor fast leerem Haus zu predigen. Vor diesem Hintergrund hat es sich auch längst schon bewährt, in den Sommerferien sonntags „nur“ einen Gottesdienst zu feiern. Für die Liturgen sicher motivierender, wenn mehr Besucher/innen versammelt sind (wenngleich nach wie vor Matthäus 18,20 gilt).

Wie etliche Gemeinden planen wir öfter zu gemeinsamen Kooperationsgottesdiensten einzuladen. Wir werden heuer den Erntebittgottesdienst in Nähermemmingen und unsere Nachbarn das Gemeindefest mit uns in Ehringen feiern. Dazu sollen stets auch Mitfahrgelegenheiten organisiert werden. Und ist es nicht bereichernd, immer wieder mal über den eigenen Kirchturmrand zu schauen, andere Gemeinden und Pfarrer/innen (besser) kennen zu lernen? Dann ist/bringt weniger (vor Ort) mehr. Sie aber können selbst unsere Entscheidungen beeinflussen: Die Nachfrage bestimmt das Angebot. Mehr möchte ich dazu im Vorwort nicht bemerken. Vielleicht wäre weniger besser gewesen. Sie werden jedoch sicher nachvollziehen können, dass sich ein Pfarrer wie eine Verkäuferin - wenn wir überzeugt für unsere Produkte werben - wünschen, dass es gerne ein bisschen mehr sein darf.

Nurmehr herzliche Grüße

Ihr



„O komm, du Geist der Wahrheit...“



Was für ein Wunder, von dem die Bibel (in Apostelgeschichte 2,1-13) an Pfingsten erzählt: „Feuer und Flamme“ vom Heiligen Geist redeten Menschen aus verschiedenen Ländern in ihren Sprachen - und konnten einander dennoch verstehen. So ein Wunder wünschte ich mir heute auch - wenn sogar Menschen derselben Nationalität und Sprache einander immer weniger verstehen. Ingo Friedrich, ehemaliger Vizepräsident des Europäischen Parlaments, behauptete jüngst (zitiert im *Sonntagsblatt* vom 15.01.2023): „Wir alle leiden inzwischen unter den intensiven und vielfältigen Spaltungen der Gesellschaft“, die nicht nur die Pandemie - u.a. mit heftigen Kontroversen zwischen Impfbefürwortern und -gegnern - „befeuert“ hat. Unversöhnlich prallen immer wieder grundverschiedene Ansichten aufeinander: politisch zwischen „Rechten“ und „Linken“; religiös zwischen „Recht- und Ungläubigen“ (wenngleich für immer mehr alles „gleich gültig“ ist und sie damit religiös „gleichgültig“ werden); zwischen Klimaschützern, die ein radikales Umdenken fordern, und solchen, denen viele Aktionen, vor allem der „Letzten Generation“, zu weit gehen; zwischen Atomkraftgegnern und -befürwortern (solange jedenfalls kein Endlager radioaktiven Mülls vor der eigenen Haustür entsteht); zwischen „alten weißen Männern“, die noch Winnetou lesen und Mohrenköpfe essen, und der „Wokeness-Bewegung“, die sich gegen Rassismus, Sexismus und jegliche Diskriminierung wendet; zwischen denen, die soeben beim Lesen von „Vertretern“ keine weibliche oder diverse Geschlechtsbezeichnung vermissten, und Vertreter\*innen der Genderbewegung; zwischen Fleischessern und Veganern; zwischen solchen, denen Zuwanderer schon wegen fehlender Arbeitskräfte hierzulande willkommen sind, und den Besorgten, die sogleich den Untergang unserer „Volkskultur“ befürchten. Dagegen ist die Rivalität zwischen Bayern-

und Sechzger-Fans noch harmlos, wenn sie im „spielerischen Rahmen“ bleibt. Gewiss haben wir selbst schon (v)erbitterte Debatten darüber erlebt, ob man angesichts der Erderwärmung noch eine „schmutzige Protzkarosse“ fahren dürfe - bzw. warum wir uns selbst „kasteien“ sollen, wenn die größten Klimasünder der Welt nicht mit gutem Beispiel vorangehen; oder wenn es um den landwirtschaftlichen Einsatz von chemischen Mitteln geht - aber natürlich sollen Lebensmittel möglichst makellos und billig sein; oder wenn jemand, gar nach ein paar Halben, über die Legalisierung von Drogen (Cannabis) wettet.

Über zahlreiche „brennende“ Fragen wird oft hitzig gestritten. Wenn dann noch Verschwörungstheorien und „Fake-News“ aus „sozialen“ Netzwerken die Runde machen, „die da oben“ generell verurteilt werden und manche/r nur noch eigenen/dumpfen Gefühlen traut, lässt sich kaum noch vernünftig miteinander ins Gespräch kommen. Wie viele Familien und einstige Freunde haben sich deshalb auseinandergelebt - traurig, aber wahr, bloß um der vermeintlichen „Wahrheit“ willen!



Nicht sehr geistreich, wenn jemand nur die eigene Wahrheit gelten lässt und alle Andersdenkenden geradezu verteufelt. Der Geist Gottes wird zwar (z.B. in Johannes 16,13) auch als „der Geist der Wahrheit“ bezeichnet, doch lässt er eben „als Frucht eine Fülle von Gutem wachsen“, das wahrlich allen, nicht nur uns selbst oder den Gleichgesinnten zugute kommt, nämlich: „Liebe, Freude und Frieden, Geduld, Freundlichkeit und Güte, Treue, Bescheidenheit und Selbstbeherrschung“ (Galater 5,22.23a im Wortlaut der *Guten Nachricht*). Und wenn die Liebe, wie der Apostel Paulus (in 1.Korinther 13,4f.) erklärt, „sich nicht aufbläht“ und „nicht (nur) das Ihre sucht“, bloß das eigene Wohl und den eigenen Vorteil, widerspricht es wohl dem Geist der Liebe, sich allein im Besitz der Wahrheit und des Rechts zu wännen. Eine liebevolle und zugleich „nüchterne Analyse“, wie Friedrich

meint, kommt letztlich zu dem Schluss, dass in fast allen Haltungen - gänzlich extreme, menschenverachtende und damit lieblose ausgenommen - zumindest „ein Körnchen Wahrheit“ steckt. „Man müsse aufhören, `davon zu schwadronieren, dass die Welt untergeht, wenn sich ‚die anderen‘ durchsetzen´.“

Mehr „Mut zur Mitte“, denke ich, täte gut, damit die „Früchte des Geistes“ einen gedeihlichen Nährboden finden. Nicht einseitig nur eigene Positionen vertreten, sondern versuchen, auch „verständliche“ Gründe zu entdecken, die zu anderen Ansichten führen - dadurch könn(t)en offene, faire Diskussionen stattfinden, die Kompromisse oder sogar konsensfähige Entscheidungen anbahnen. Dann werden nach

wie vor wahre Pfingstwunder geschehen und Menschen, so fremd sie sich auch waren, einander besser verstehen. Die „Früchte des Geistes“ reifen. Und wir werden, wenn sie uns „befruchten“, mehr das Verbindende als das Trennende untereinander suchen. Oder uns zumindest eingestehen, dass es auf die schwierigsten Fragen (wie derzeit: Frieden schaffen mit oder ohne Waffen?) nicht die eine, einzig richtige Antwort gibt. Sicher geistreicher als sich nur auf den Geist zu gehen, findet - aber somit auch nicht immer im Geist der Klarheit -

Ihr



## Noch ein Gedicht!

### Allmächt!

Mi fräd mei Gärtle alsa Ganza,  
aber von meine Glöcklestöck<sup>1</sup>  
do grotat manche net. Dia Pflanza,  
dia wearat nix, dia schmeiße weg!

Ja, mei Enttäuschung, dia isch echt.  
Allmächt!

Glei hab'e gschaftt auf mei'r Terrass.  
Aber wia'e d' Bloama aus'm Kübel  
rausreiß, vergot mr doch dr Spass!  
Mir wurd's ja **net** leicht übel,

aber iatz graust's mr doch aweng.  
I fend do Mada, fengerdick!  
Ausseaha deant's wia d'Engerleng.  
Ond es sen siebzeh Stück!

Des wilde Gschmeuß em Scherba<sup>2</sup> denn,  
des frisst de Pflanza d'Wurzla a.  
Dass Dickmaulrüsslerlarva sen,  
des stod bei Wikipedia.

Wann'e nor dra denk, wurd's mr schlecht.  
Allmächt!

En dera Nacht do hab i trämt,  
i hätt da Herrgott troffa.  
I ben normal net überschämt,  
aber do hab'e ganz offa

von deane weiße Larva gred,  
deane verfressne Mada.  
Ond i hab gsgagt: „Dia briachts doch net.  
Os Leit hont nor an Schada!“

Nocht hab'e no a Kniabeug gmacht;  
Gott - hab'e glearnt - soll ma hofiera.  
Durch dia Bewegung ben'e aufgewacht;  
ond nocht war'e am Sinniera:

Ob'er wohl dia Kritik verträcht?  
Allmächt!

Wia wohl dr Herrgott reagiert?  
Wahrscheinle sagt er glei: „I liefer  
An Pla(n), der dir vor Oga fahrt:  
Es **got net ohne** Ogeziefer,

wal des en mei Syschtem nei gheart!  
Insekta, Würm, Bakteria, Vira  
**dia braucht's!**“, so wurd mir do erklärt.  
„Ui könntat soscht net exischtiera!“

I fürcht, er sagt am End ganz streng  
zo mir: „Verspar mr dei(n) Gekniagel<sup>3</sup>!  
Ond mach dr klar: mein greaschta Schädle,  
dean sigsch bei dir drhoim - em Spiagel!

Do sag'e iatza doch zurecht:  
Allmächt!

*Christine G. Bitterlich*

<sup>1</sup> Fuchsien

<sup>2</sup> So nannte man früher die Blumentöpfe aus Ton.

<sup>3</sup> deine Kniefälle

## Rückblick auf unsere Kirchenvorstandsrüstzeit in Raustetten im Gasthaus Waldeck vom 04.03. bis 05.03.2023

Wie schon in den vergangenen Jahren praktiziert, ging der Kirchenvorstand auch dieses Jahr mit den Familienangehörigen in Klausur. Da die meisten Teilnehmer auf der Trauerfeier von unserem Bürgermeister Joseph Mayer waren, trafen wir uns zum gemeinsamen Mittagessen um 12:30 Uhr in Raustetten.

Gut gestärkt und wieder aufgetaut machten wir uns an die Arbeit.

Mit der Begrüßung und einem Stimmungsbild, welches sieben Fragen umfasste, begann unser Pfarrer Haimböck die Rüstzeit.

Die Themen wie die Umgestaltung des Friedhofes, Umbau der Kirchhofmauer sowie kurzfristige Reparaturen im Friedhof waren wohl die zeitintensivsten Tagesordnungspunkte dieser Rüstzeit.

Nach einer kurzen Kaffeepause wurden Themen wie Kirchenchor, Posaunenchor und Personalfragen geklärt. Ebenfalls beschäftigten wir uns erneut damit, wie es mit der Kooperation mit Nähermemmingen und Baldingen weitergehen kann.

Mit der Gottesdienstplanung, Finanzangelegenheiten und mit dem Thema Umgang mit Ausgetretenen z. B. bei Beerdigungen beendeten wir unseren doch sehr erfolgreichen Sitzungstag.

Der Abend klang dann in gemeinsamer fröhlicher Runde aus.

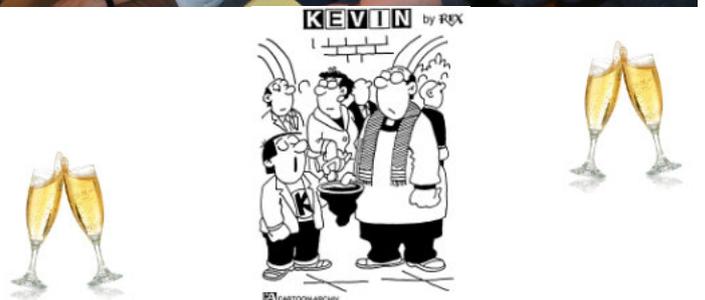
Am Sonntag nach dem Frühstück besprachen wir die nächste Rüstzeit für 2024. Ebenso wurde das Thema (des Evangelischen Aschermittwochs) „Die Kirche ist tot, es lebe die Kirche“ besprochen. Hierzu wurden einige Vorschläge und Anregungen vorgebracht. Auch wurde eine Art Bürgerversammlung in Ehringen für brennende Themen unserer Kirche angeregt.

Mit einer Andacht, begleitet von Mitgliedern des Posaunenchores, über das Gleichnis von den Weingärtnern (Markus 12,1-12) und einer erneut abgespeckten Stimmungsabfrage beendeten wir den offiziellen Teil unserer Rüstzeit und widmeten uns dem Mittagessen.

Wir persönlich finden diese Rüstzeit einmal im Jahr sehr produktiv, da man vieles in Ruhe besprechen

kann, sich einander besser kennen lernt und viele Impulse, neue Ideen für das Gemeindeleben mit nach Hause nimmt. Es war wieder ein schönes Miteinander.

*Thomas und Simone Hahn*





## Liebe ehemalige Konfis,

für die Schätze des Glaubens habe ich (ausgehend von Matthäus 13,44-46: „Vom Schatz im Acker und der kostbaren Perle“) im Konfirmations-

gottesdienst erworben und auch eine „Schatzkiste“ mitgebracht - gefüllt mit Symbolen (Bibel, Herz, Feder, Ohrenstöpsel, Feder, Perle, „Diamant“). Ich behauptete: Der christliche Glaube ist ein wertvoller Schatz. Wir haben eine frohe Botschaft, von der die Bibel erzählt. Es geht um ganz viel Herz, um Liebe, die nur gut tun kann. Wir haben die Zusage, dass Gott uns beflügeln mag. In der Stille, in Andacht, lässt sich zu Gott und zu uns selber finden. Und mit dem Glauben kann ich auch große Herausforderungen durch- und überstehen, so dass er sich noch in schweren Zeiten als kostbar und hilfreich erweist, (wie in einer Muschel als schützende Perlmuttertschicht) zur Perle wird. Manches, was nach

außen hin glänzt - wie ein falscher Diamant - und uns Glück verheißt, trägt. Unser Glaube steht für andere, „innere“ Werte, die unserem Leben Sinn, Orientierung und Ziel geben.

Mein Schluss: Ob das, was ich euch als Schätze dargestellt habe, etwas für euer Leben bringt, müsst ihr selbst herausfinden. Selber ausprobieren, auch zusammen mit uns in der Gemeinde. Um im Bild des Gleichnisses zu bleiben: Die „Schatzkiste“ mag im „Acker der Kirche“ durchaus alt und schon ein wenig morsch wirken. Ziel des Unterrichts war es, dennoch euer Interesse zu wecken, also bei diesem Be-Fund nicht stehenzubleiben und sich dann abzuwenden, sondern genauer hin-, ja, hineinzuschauen. Es gilt, die Schatzkiste des Glaubens zu öffnen, um herauszufinden, ob da wirklich ein Schatz drin ist, der unser Leben reich machen kann. Und ich hoffe, ihr könnt irgendwann einmal bestätigen: Dieser Glaube, auch Kirche, hat mehr zu bieten, als ich zunächst dachte. Mehr Sein als Schein.

Alles Gute und Gottes Segen für euer weiteres Leben!

Euer Klaus Haimböck



Konfirmation in Baldingen am 26.03.



Konfirmation in Nähermemmingen am 26.03.



Konfirmation in Ehringen am 02.04.

### Echos auf die Konfirmandenzeit:

„Ich fand an der Konfi-Zeit toll, dass Frau Ahne und Herr Haimböck uns Themen immer gut erklärt haben und nie unbeantwortete Fragen im Raum standen. Außerdem fand ich das Arbeiten in der Gruppe sehr schön.“ (Philipp B.)

„Obwohl es Unterricht war, hat es trotzdem Spaß gemacht und war interessant. Am besten hat mir die Konfirmandenfreizeit gefallen.“ (Jonas E.)

„Am besten hat mir die Konfi-Freizeit gefallen. Dort haben wir viele coole Sachen gemacht, wie z.B. einen Spieleabend mit verschiedenen Stationen, eine Disco und eine Nachtwanderung.“ (Ohne Namensnennung)

## Reformation und Gegenreformation in Lauingen

Die Gemeinden des Kesseltals und des Südrises gehörten damals größtenteils zur Grafschaft Oettingen-Oettingen. Im Wesentlichen seit 1539 hatte dort der Landesherr, Graf Karl Wolfgang, die Reformation eingeführt. – Im Süden und Osten grenzte die Grafschaft an das Fürstentum Pfalz-Neuburg an. In das pfalz-neuburgische Gebiet war das evangelische Glaubensgut schon sehr früh eingedrungen. Die Stadt Lauingen mag dafür als Beispiel dienen:

Bereits um 1520 zeigten sich unter den Lauinger Bürgern reformatorische Tendenzen – und ab 1542 war die Stadt rein evangelisch. – Die Lauinger hatten sich also schon mehr als zwei Generationen lang zur evangelischen Lehre bekannt, als sich das Blatt wiederum wenden sollte, denn 1614 fiel das Fürstentum Pfalz-Neuburg erbmäßig dem zum katholischen Glauben zurückgekehrten Herzog Wolfgang Wilhelm zu. Wolfgang Wilhelm trat die Regentschaft seines Landes mit der festen Absicht an, auch seine Untertanen wieder der alten Religion zuzuführen. Treu dem Grundsatz *'Cuius regio, eius religio'*, wurde nun den pfalz-neuburgischen Landeskindern anbefohlen, wieder katholisch zu werden. Wer sich nicht fügen wollte, hatte das Land zu verlassen. Die Lauinger Bürger mochten es zunächst gar nicht

ernst nehmen. Als man in der dortigen Stadtpfarrkirche den katholischen Messgottesdienst wieder einführt, gingen sie umso fleißiger in die evangelischen Nachbargemeinden Haunsheim und Brenz. Da die Lauinger Stadtpfarrkirche gähnend leer blieb, musste man – „zum Jubel der Andersgläubigen“ – wie es in einem zeitgenössischen Bericht an den Bischof in Augsburg hieß, die katholischen Messen vorübergehend wieder einstellen.

Aber Herzog Wolfgang Wilhelm ging mit aller Strenge vor. Eine Reihe angesehener Lauinger Bürger wurde gezwungen, 'um des Glaubens willen', die Vaterstadt zu verlassen. Die meisten von ihnen fanden in der Grafschaft Oettingen-Oettingen und der Reichsstadt Nördlingen Aufnahme.

Das Schicksal der Vertreibung traf auch den Theologiestudenten Philipp Holl. Sein weiterer Lebensweg führte ihn ebenfalls in das Ries, denn er war in der schweren Zeit des dreißigjährigen Krieges nacheinander Seelsorger der Gemeinden Kleinsorheim, Möttingen, Appetshofen und Kirchheim. Aus den Spuren seines Lebens, die durch seine schriftlichen Aufzeichnungen auf uns gekommen sind, spricht das erschütternde Leid, welches ihm und seinen anbefohlenen Pfarrkindern damals zuteil geworden war.

## Die Rekatholisierung zu Donauwörth

Aber die gegenreformatorischen Wellen brandeten auch von anderen Seiten immer heftiger gegen die Grenzen der kleinen Grafschaft Oettingen-Oettingen. Da war zum Beispiel die freie Reichsstadt Donauwörth: Um 1600 zählte sie etwa 4.000 Einwohner, wovon sich nunmehr 16 Personen und die 12 Insassen des Klosters Heilig Kreuz zum

katholischen Glauben bekannten. – Im Jahr 1607 überfiel der Bayernherzog Maximilian unter einem „lausigen“ Vorwand die Stadt. Sie wurde verpfändet, ihrer Freiheiten beraubt und seinem bayrischen, katholischen Herzogtum einverleibt. – Die Donauwörther mussten sich der alten Kirche wieder anschließen oder den Wanderstab nehmen.

## Die „paritätische“ Stadt Augsburg

Und was war mit Augsburg, einer der freien deutschen Reichsstädte, die um die Wende zum 17. Jahrhundert den größten lutherischen Bevölkerungsanteil aufzuweisen hatte, in deren Mauern der „Augsburger Religionsfriede“ das *'cuius regio, eius religio'* beschlossen worden war; jener Grundsatz, der sich nun so fatal für die Protestanten auszuwirken

begann? Am 8. August 1629 wurde den Augsburgern die Ausübung des evangelischen Bekenntnisses untersagt und die evangelische Geistlichkeit aus der Stadt verbannt. Mancher unter ihnen suchte und fand damals seine weitere Bleibe in der Grafschaft Oettingen-Oettingen.

Die Artikel „Aus dem Archiv“ wurden uns freundlicherweise von Herrn Hartmut Steger überlassen. Sein Buch **„Jetzt ist die Flucht angangen - Schrecken und Leiden der Bevölkerung im Südris und Kesseltal während des 30-jährigen Krieges“** ist 2004 im Steinmeier-Verlag Nördlingen erschienen. (Anm.d.Red.: Diese Artikelreihe wird fortgesetzt.)

**Am Sonntag Kantate, 7. Mai 2023, 9:30 Uhr feiert der Kirchenchor Ehringen-Wallerstein in der Ehringer Kirche St.Oswald sein 90-jähriges Jubiläum mit einem musikalischen Lob- und Dankgottesdienst.**

Der Kirchenchor unter Leitung von Renate Issler, der Posaunenchor unter Leitung von Erich und Julia Habersaat, Friedrich Steger an der Orgel, Mitglieder des Kirchenchores und Pfarrer Klaus Haimböck werden diesen Festgottesdienst gestalten.

### Aus der Geschichte des Chores

Am 4. Mai 1933 trat der Chor mit 12 Männern und 19 Frauen ins Leben der Kirchengemeinde. Er sang bei Gottesdiensten, Beerdigungen, Festen im Kirchenjahr und geselligen Veranstaltungen. Gemeinsam mit dem Posaunenchor wurden auch immer wieder Konzerte gegeben.

Die Singfähigkeit des Chores erlebte Höhen und Tiefen: So konnte z. B. während des Zweiten Weltkrieges nur noch zweistimmig gesungen werden, da die Männer als Soldaten an der Front kämpften. Auch die Corona Pandemie fügte dem Chor seit 2020 Verluste zu. Durch die erzwungenen Quarantänpausen und die Sorge vor Ansteckung meldeten sich einige Chormitglieder ab. Mit zaghaften Einsätzen als kleines Ensemble meldete sich der Chor bei Festgottesdiensten zurück. Inzwischen ist die Singfähigkeit mit 16 Stimmen wieder stabil.

### Die Chorleiter

Wichtig für das Gedeihen des Chores waren die Dirigenten und Dirigentinnen, die die Freude am Singen wach hielten: Hauptlehrer Friedrich Förschner, Lehrer Willy Klein, Lehrer Ernst Beck, Pfarrfrau Luise Seegmüller, Lehrer Reinhold Müller, Pfarrer Dieter Ölschlegel, Landwirt Theo Krefß, Organist Bernd Winter, Pfarrer Albrecht Roth, Kirchenmusikerin Carmen Havlin. Kirchenmusikdirektor Klaus Meinzolt, Kirchenmusikerin Erika Goschenhofer, Kirchenmusikerin Renate Issler.

### Sängerinnen und Sänger

Was wäre der Chor ohne die Menschen, die seit Jahren mit ihren Stimmen Gottes Lob verkündigen und in ihren Liedern Trost spenden? Für ihren Einsatz wird ihnen im Jubiläumsgottesdienst mit einer Ehrung vom Kirchenchorverband der Evang. - Luth. Kirche in Bayern im Namen der Kirchengemeinde gedankt. Hier ihre Namen und in Klammer die Jahre ihres Mitwirkens in unserem und anderen Chören.

### Die Ehrennadel in Gold erhalten:

Hermine Habersaat (68); Elfriede Götz (66); Traudl Rothgang (65); Karl Schwab (64); Gretl Gerstmeyr (62); Heinrich Götz (58); Marianne Ott (58); Helga Erdle (58); Else Hahn (55); Helene Krefß (55); Marion Schauer (52); Klaus Haimböck (46); Wilma Gerstmeyr (43); Wilma Hahn (30); Elke Bretzger (30); Marianne Müller (30); Irene Enslin (27).

### Die Ehrennadel in Silber erhalten:

Karin Kirst (23); Elke Bretzger (20); Heiner Weng (20); Margit Hahn (17); Hannelore Glauning (15); Christina Schweyer (10); Sebastian Hopfenzitz (10); Petra Maletzke (9).

### Feiern Sie mit

Wir freuen uns, wenn viele Gemeindeglieder, vor allem ehemalige Sängerinnen und Sänger, dieses Chorjubiläum mit uns feiern. Durch ihr Kommen können sie den Dienst des Kirchenchores wertschätzen.



### Abschied

Gleichzeitig verabschiede ich mich mit diesem Gottesdienst von der Leitung des Kirchenchores in den Ruhestand. Im Laufe von fast 23 Jahren habe ich mit dem Chor etwa 250 Lieder und Werke für 200 Gottesdienste und andere Einsätze eingeübt. Dabei sind mir die Chormitglieder sehr ans Herz gewachsen.

Ich danke ihnen für das Wohlwollen und die Hilfe, die sie mir entgegenbrachten. Ihre Fröhlichkeit und ihre Anstrengungsbereitschaft haben uns sehr miteinander verbunden. Ich wünsche dem Chor weiter gutes Gedeihen unter einer neuen Leitung, die der Kirchenvorstand gefunden hat. Der Kirchengemeinde stehe ich als Organistin weiter zur Verfügung.

*Renate Issler*

# Unsere Osterkerze



**Am Ostersonntag trafen wir uns zum Kindergottesdienst in Ehringen. Wir gestalteten unsere eigene Osterkerze und lernten die Farbsymbole kennen.**

**Gelb** steht für die Sonne: Wir stehen mit ihr auf, sie wärmt uns, lässt Blumen und Gräser wachsen. Die Menschen verlassen die Häuser für lange Spaziergänge oder die Kinder treffen sich zum Ball spielen. Manchmal schieben sich aber auch Wolken vor die Sonne, jeder schimpft und jeder vergisst, dass die Sonne trotzdem noch da ist. Treffen dann Sonnenstrahlen und Regentropfen aufeinander, freuen sich wieder alle auf einen schönen Regenbogen. Als Jesus starb waren die Menschen sehr traurig und plötzlich wurde es mitten am Tag ganz dunkel. Das Licht konnte nicht mehr zu Jesus Freunden durchdringen. Die Trauer war einfach zu groß. Doch Jesus hat den Tod überwunden. Das Grab war leer und die Sonne strahlt wieder über das ganze Land.

## **Grün** steht für den

**Baum:** Ich stehe für das Leben und den Zyklus des Lebens.

Den Bäumen wachsen jedes Jahr neue Knospen und Blätter. Ich bin das Leben.



**Blau** steht für das Wasser: Menschen beugen sich über mich und betrachten ihr Spiegelbild. Freude und Trauer, Lachen und Weinen, Ausgelassenheit und Bekümmertheit. So scheint das Leben der Menschen zu sein - voller Emotionen und die gehören alle dazu. Als Wasser habe ich einen Auftrag - er lautet: Leben spenden. Dies ist ein großer Auftrag, den ich sorgfältig und gewissenhaft erledigen muss. Menschen, Tiere und Pflanzen brauchen mich, denn ohne Wasser können sie nicht existieren.

**Gold steht für das Kreuz:** Ich stehe für das Ende des Lebens auf der Erde und für ein neues Leben bei Gott. Ich zeige allen Menschen, dass in jedem Weg schon ein neuer Weg steckt. Die Christen glauben an die Auferstehung nach dem Tod. Deshalb steht das Kreuz für Hoffnung.

**Silber steht für die**

**Jahreszahl:** Hinter meinen Zahlen versteckt sich jedes Jahr eine Botschaft:

„Du bist ein Gott, der alles sieht.“  
(Jahreslosung 2023)



**Braun steht für den Weg:** Du gehst jeden Tag deines Lebens auf ihm. Mal fühlt er sich glatt und gerade an, doch er kann auch holprig, steinig und rutschig sein. Es geht auf und ab bei ihm. Wenn es dann noch richtig steil wird, kommt man leicht aus der Puste. Da muss man gut aufpassen, wo man hintritt. Jeder Schritt muss gut überlegt sein.

Jesus sagt: „Der Weg hört dort nicht auf. Ich führe dich zu Gott, zum Licht und zum Leben. Und eines verspreche ich Dir: Ich bin der Weg, ich bleibe bei Dir, mitten unter deinen Füßen. Ich trage alle Entscheidungen mit. Egal ob du nach links oder nach rechts abbiegst, ob du in die Irre gehst oder dir den einfachen Weg aussuchst. Ich begleite dich. Ich bin der Weg unter deinen Füßen. Ich bin da!“



**Rot steht für Alpha und Omega:** Wir sind der erste und der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets. So wie wir beide das Alphabet einrahmen, so umfasst Jesus Christus die Geschichte der Welt und das Leben jedes einzelnen Menschen von Anfang bis zum Ende.



**Neues  
wächst  
auf**

**29. Mai 23 Pfingstmontag**

**10 Uhr Festgottesdienst**

**14 Uhr Hauptversammlung**

**10 Uhr Kinderkirchentag**

**Night of Spirit | 28.05. 18:30 Uhr | Paradise Plain**

**BAYERISCHER KIRCHENTAG  
HESSELBERG**

apientia.de

Im Festgottesdienst, musikalisch umrahmt von den „Vereinigten Posaunenchor“ und (Projekt-)Band-Musikern des Populärmusikverbandes, wird Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm seine letzte Kirchentagspredigt als Landesbischof halten. Grußworte will im Anschluss neben Regionalbischöfin Gisela Bornowski auch Ministerpräsident Dr. Markus Söder sprechen.

Aktuelle Infos zum Kinderkirchenkirchentag s. [www.bayerischer-kinderkirchentag.de](http://www.bayerischer-kinderkirchentag.de).



## Deutscher Evangelischer Kirchentag

vom 07. bis 11.06.2023 in Nürnberg  
- wir sind dabei!

Das Evang. Bildungswerk Donau-Ries und die Evang. Jugend im Dekanat Nördlingen planen verschiedene Fahrten zum Kirchentag.

Wer sich als Dauerteilnehmer\*in anmelden möchte, dazu

auch ein Quartier für die Übernachtung braucht, kann sich bei uns melden. Wir kümmern uns um die nötigen Anmeldeformalitäten und gegebenenfalls um eine gemeinsame Fahrt hin und zurück.

In Planung sind auch zwei Tagesfahrten am Freitag, 09.06 und Samstag, 10.06., für alle, die einmal Kirchentag schnuppern möchten. Es wird eine Begleitperson dabei sein, die ein attraktives Programm zusammenstellt und für eine entspannte Teilnahme sorgt. Wer gerne auf eigene Faust unterwegs sein will, kann das auch. Die Vorbereitungen dazu laufen. Demnächst sind die Informationen dazu auf der Homepage des Evang. Bildungswerkes unter [www.evangel-bildungswerk-donau-ries.de](http://www.evangel-bildungswerk-donau-ries.de) und in den Evang. Terminen zu finden. Anfragen und Vormerkungen gerne bei Christa Müller, Tel. 09081/7887-951, E-Mail: [evangel-bildungswerk-donau-ries@elkb.de](mailto:evangel-bildungswerk-donau-ries@elkb.de) oder Anne Ahne, Tel. 09081/23528, Email: [ej-noerdlingen@elkb.de](mailto:ej-noerdlingen@elkb.de).

Übrigens: Am Abend der Begegnung am 07.06. gibt es auch einen Donau-Rieser Stand mit Messwürsten, Küchle und Bauerntorten.



## Der Posaunenbezirk Donau Ries feiert 2023 sein 100-jähriges Bestehen.

1923 wurde im Rahmen des ersten Rieser Posaumentages der Verband Rieser Posaunenchor gegründet, der Vorläufer unseres Posaunenbezirks der drei Ries-Dekanate.

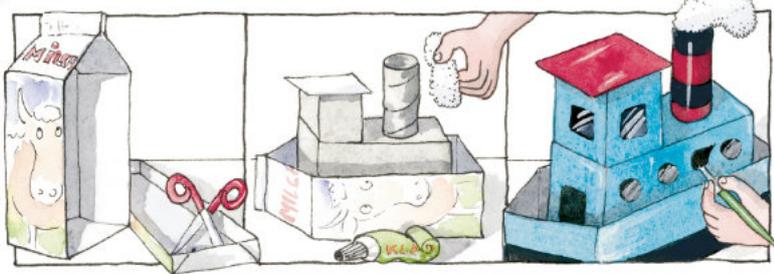
Mit einem festlichen Gottesdienst mit anschließendem Festakt wird der Bezirk dieses Jubiläum am Sonntag, dem 18. Juni 2023 auf der Harburg feiern. Beginn ist 10 Uhr, die Probe vor dem Gottesdienst beginnt bereits um 8:15 Uhr. Die Bläser der Posaunenchor des Bezirks und darüber hinaus werden von der Bezirkschorleiterin Julia Gehring dirigiert, Prediger ist Dekan Frank Wagner. Sollte schlechtes Wetter sein, findet der Gottesdienst in der Wörnitzhalle statt.

Im Anschluss an den Festakt können wir bei einem kleinen Imbiss noch ein wenig ins Gespräch kommen und den Vormittag ausklingen lassen.



# Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin



## Dein Dampfer

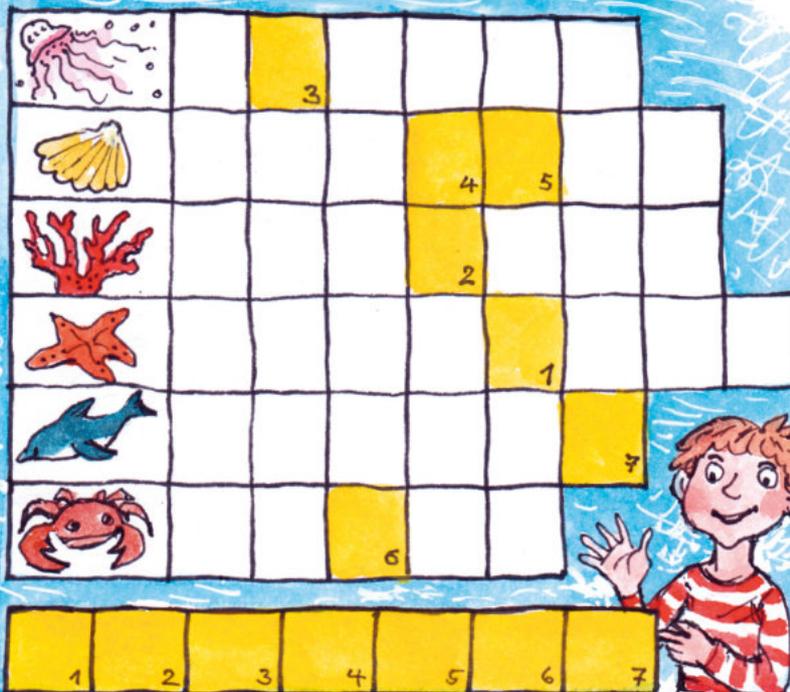
Schneide eine leere, saubere Milchtüte längs auf – so hast du das Boot. Klebe ein paar kleine Pappschachteln in die Mitte – Platz für den Kapitän! Aus einer Klorolle wird der Schornstein, aus Watte wird Dampf. Am Schluss malst du das Boot noch an. Leinen los! Dein Dampfer schwimmt!

Ich habe Ozeane, aber kein Wasser. Was bin ich?  
Die Weltkarte

Bibelfrage: Auch Jesus wurde getauft. Von wem?



Welcher Hase springt nie ins Wasser?  
Der Angsthase



Was möchte Paul tun? Schreibe die Namen der Meereswesen in die Felder, dann findest du es heraus.

## Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [hallo-benjamin.de](http://hallo-benjamin.de)

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)

Lösungen: Johannes der Täufer, Tauchen





Datum		in Ehringen		in Wallerstein	
im Mai 2023		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 07.05.	Kantate	09:30 Uhr Gottesdienst zum Kirchenchorjubiläum ****	10:00 Uhr	–	–
Sonntag, 14.05.	Rogate	09:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr
Donnerstag, 18.05.	Christi Himmelfahrt	–	–	09:30 Uhr (vor der Kirche *, danach Weißwurstessen)	–
Sonntag, 21.05.	Exaudi	09:00 Uhr	10: Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr
<b>Sonntag 28.05.</b>	<b>Pfingstsonntag</b>	<b>10:00 Uhr</b>	–	<b>09:00 Uhr</b>	–
Montag, 29.05.	Pfingstmontag	Ab 10:00 Uhr Bayerischer Kirchen- und Kinderkirchentag auf dem Hesselberg ***			
im Juni 2023		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 04.06.	Trinitatis	09:00 Uhr	–	10:00 Uhr	–
Sonntag, 11.06.	1. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	–	09:00 Uhr	–
Sonntag, 18.06.	2. Sonntag nach Trinitatis **	10:00 Uhr zentraler Gottesdienst zum Posaunenchorbezirksjubiläum auf der Harburg ***			
Sonntag, 25.06.	3. Sonntag nach Trinitatis **	09:30 Uhr Kooperations-Erntebittgottesdienst in Nähermemmingen			
im Juli 2023		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 02.07.	4. Sonntag nach Trinitatis	09:30 Uhr Seniorenabendmahl	10:00 Uhr	19:00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst (vor der Kirche *)	–
Sonntag, 09.07.	5. Sonntag nach Trinitatis	09:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr
Sonntag, 16.07.	6. Sonntag nach Trinitatis	–	–	–	–
Sonntag, 23.07.	7. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	10:00 Uhr	09:00 Uhr	–
Sonntag, 30.07.	8. Sonntag nach Trinitatis	09:30 Uhr Familiengottesdienst zum Gemeindefest (Gemeindehaus- garten *)	–	–	–

\* Bei Regen in der Kirche.

\*\* An diesem Tag entfallen die Gottesdienste vor Ort!

\*\*\* Siehe auch Artikel auf der Seite 12

\*\*\*\* Siehe auch Seite 9

 **Ökumenisches Taizé-Gebet** am Sonntag, 09.07. um 19:00 Uhr in der Maria-Hilf-Kapelle in Wallerstein.

 Der nächste **ökumenische Minigottesdienst** findet am Dienstag, 23.05. um 15:00 Uhr vor oder in der St. Albankirche in Wallerstein statt.

 **Gottesdienste im Wallersteiner Pflegeheim**  
am Freitag, 12.05., 09.06. und 14.07. um 10:15 Uhr im „Treffpunkt“.

 Herzliche Einladung zum **Erntebittgottesdienst**, den wir heuer am Sonntag, 25.06. um 9:30 Uhr in Nähermemmingen miteinander feiern werden. Dazu wollen auch die Posaunenchor vereint das „Hohelied“ auf unsere bewährte Kooperation anstimmen.  
*Mehr stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest, wird aber noch zeitnah bekannt gegeben.*

 **Seniorenkreis**  
**Dienstag, 16.05.** Besuch des Liliengartens von Familie Ruf in Hochdorf (mit Führung), anschließend leibliche Stärkung in der Waldschenke Eisbrunn. Abfahrt mit PkWs (Mitfahrmöglichkeiten gegeben!) um 14.00 Uhr, Treffpunkt vor den Gemeindehäusern.

**Dienstag, 13.06.** um 14:00 Uhr im Gemeindehaus in Wallerstein: „Mit dem Heißluftballon von Friedberg nach Aichach“ - gefilmt von Erich Reuter (aus Wallerstein).

**Dienstag, 11.07.** um 14:00 Uhr im Gemeindehaus in Wallerstein: „Normandie - Bretagne“ - Johanna und Manfred Sailer (aus Möttingen) berichten in Worten und Bildern über ihre "ganz persönliche Radreise".

 **Posaunenchor**  
Probe dienstags um 20:00 Uhr im Gemeindehaus in Ehringen.

 **Kirchenchor**  
Wie es unter neuer Führung weitergeht, klären wir in nächster Zeit. (Die neue Chorleiterin wird sich nach erfolgten Absprachen im nächsten Gemeindebrief vorstellen.)

Am Sonntag, 16.07.2023 unternehmen beide Chöre einen Ausflug nach Sommerhausen (Landkreis Würzburg), wo es zu einem Wiedersehen mit dem ehemaligen Löpsinger Pfarrersehpaar Irene und Jochen Maier kommen wird. Mit ihnen gestalten wir zunächst einen Gottesdienst. Anschließend zeigen sie uns die Sehenswürdigkeiten der Marktgemeinde. Nach dem Mittagessen ist eine geführte Wanderung durch die Weinberge geplant - inklusive Kostproben. Psalm 104,15 dürf(t)en wir beim Wort nehmen...

 **Evang. Landjugend**  
Treffen nach Absprache im Landjugendheim in Ehringen.

**H**erzlich willkommen zum **Gemeindefest am Sonntag, 30.07.2022, im Garten des Ehringer Gemeindehauses!**

Nach dem Familiengottesdienst mit der Kinderkirche gemeinsames Mittagessen, später Kaffee und Kuchen. Geselligkeit und gute Unterhaltung garantiert.

**Wir freuen uns auf Sie!**



Unsere Kirchengemeinde ist Mitglied im Evang. Bildungswerk Donau-Ries e.V. Alle Erwachsenenbildungsveranstaltungen in unserer Gemeinde sind Veranstaltungen des Evang. Bildungswerkes. Die Kirchengemeinde ist dessen Vertreter vor Ort.



**Getauft** wurden



Ihr **Diamantenes Hochzeitsjubiläum** feierten

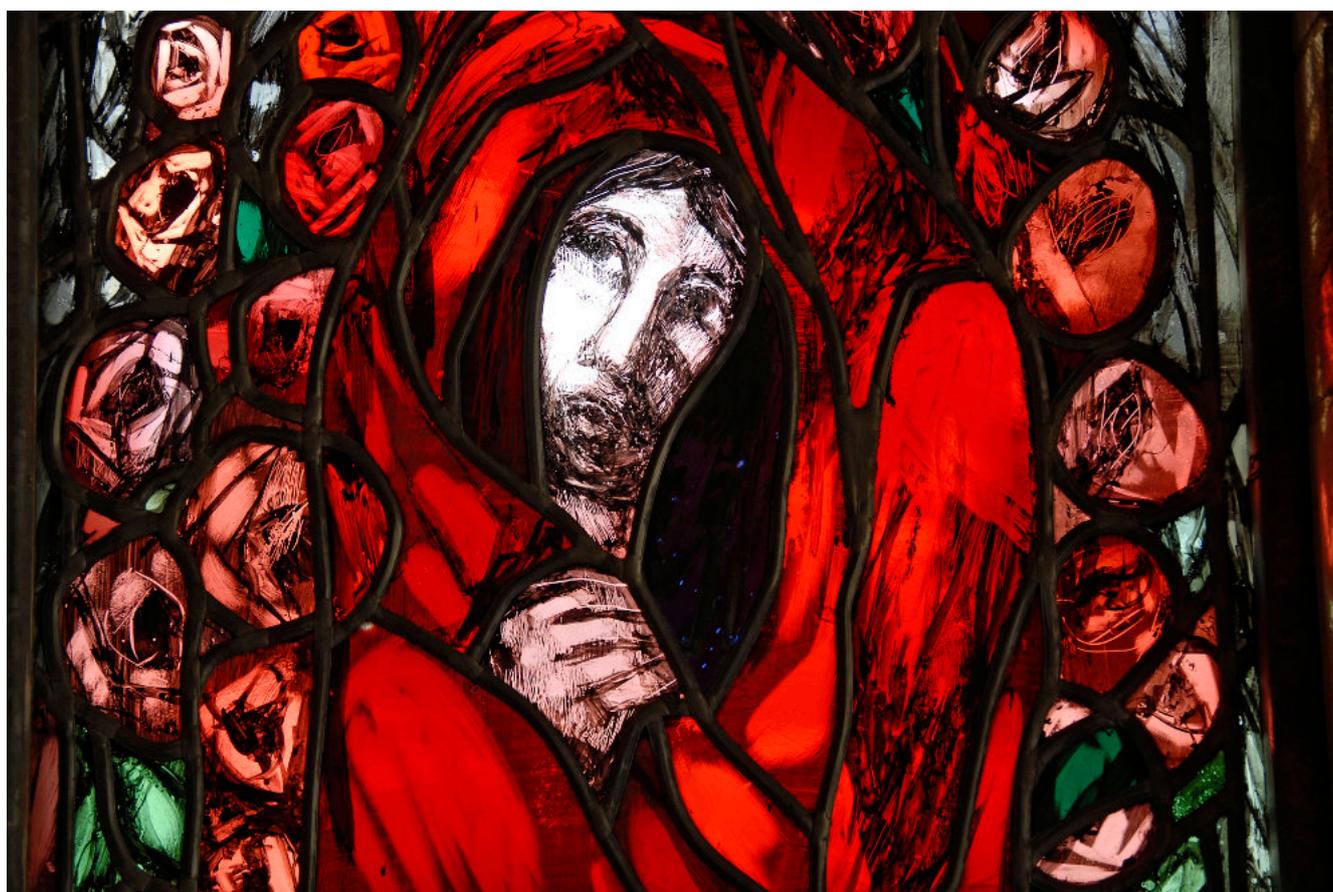


**Verstorben** sind

**Zum Schutz der personenbezogenen Daten wird dieser Bereich nicht in der Online-Ausgabe dieses Gemeindebriefs angezeigt!**



Am 04.03. mussten wir in Minderoffingen von Bürgermeister **Joseph Mayer** Abschied nehmen, der mit 55 Jahren den Kampf gegen seine schwere Krankheit verlor. Herrn Mayers vielfältiges Wirken wurde in zahlreichen Nachrufen liebevoll gewürdigt. Er hatte auch stets ein offenes Ohr für die Anliegen unserer Kirchengemeinde. Als Zeichen der Verbundenheit legten wir am Grab ein Gesteck nieder - in dankbarer Erinnerung an alles, was er seit 2002 für das Gemeinwohl geleistet hat. Wir wünschen seiner Frau und seiner Familie weiterhin viel Kraft und Gottes Licht in allem Dunkel. Sie/uns schmerzt sein Verlust - er wurde erlöst und darf nun schauen, was er als Christ geglaubt hat.



**Zum Schutz der personenbezogenen Daten wird dieser Bereich nicht in der Online-Ausgabe dieses Gemeindebriefs angezeigt!**



**Zum Schutz der personenbezogenen Daten wird dieser Bereich nicht in der Online-Ausgabe dieses Gemeindebriefs angezeigt!**



Wir wünschen allen  
Jubilaren alles Gute und  
Gottes reichen Segen  
für das neue Lebensjahr!

## Das Tablet

Nachdem ich in der letzten Ausgabe unseres Gemeindebriefs das Smartphone (Handy) vorgestellt habe, möchte ich in diesem Beitrag den „größeren Bruder“, das Tablet, präsentieren.

Das Tablet unterscheidet sich von einem Smartphone insbesondere durch die Größe. Während das Smartphone eine Bildschirmdiagonale von ca. 15cm (6") bis 20cm (8") aufweist, liegt diese beim Tablet meist bei ca. 25cm (10"). Es finden sich auf dem Markt auch größere Geräte mit bis zu 33cm (13"). Technisch sind Tablets weitestgehend mit den Smartphones identisch. Tablets unterscheiden sich in der Ausstattung, Qualität und natürlich auch im Preis. Preiswerte Modelle kosten etwa 100 €, die teuersten mehr als 1000 €. Besonders die Auflösung des Bildschirms, die Darstellungstechnik (TFT oder OLED) und die Prozessorleistung entscheiden über den Preis. Hochauflösende OLED-Bildschirme stehen für eine ausgezeichnete Lesbarkeit sind aber auch teuer. Bezüglich des Betriebssystems unterscheiden sich die Tablets wenig von den Smartphones. Der große Vorteil liegt hier in der identischen Bedienung von Smartphone und Tablet. Die Apps (Programme), auch die evtl. aus dem PlayStore oder AppStore erworbenen Apps, können auf dem Tablet kostenfrei und automatisch auf beiden Geräten installiert und benutzt werden. Dies natürlich nur, wenn auf beiden Geräten das identische Betriebssystem läuft. Wie bei den Smartphones sind die beiden Betriebssysteme iPadOS (Apple) oder Android (Google) marktbeherrschend. Die Platzhirsche bei den Tablets sind die Firmen Apple und Samsung. Apple mit ihrer Modellreihe 'iPad' und Samsung mit 'Galaxy Tab x'. In den letzten Jahren kamen aber auch neue Anbieter wie Amazon, Xiaomi, Huawei, Nokia, Realme oder Lenovo, um nur einige zu nennen, hinzu.

### Kaufempfehlung:

Ein Tablet als Ersatz für das Smartphone stellt sich nicht. Eher also eine Ergänzung für zu Hause, das Sofa und damit eher zum Surfen im Internet. Telefonieren mit dem Tablet ist zwar möglich (4g/5g-Mobilfunkkarte ist notwendig), aber wegen der Größe des Tablets nur bedingt sinnvoll. Und als transportables Gerät für die Hand-/Herrentasche eignet sich ein Tablet wohl wegen dessen Größe und der damit verbundenen Unhandlichkeit nicht. Eine Nutzung als WLAN unabhängiges Gerät ist mittels Mobilfunkkarte jedoch möglich. Hier sollte aber unbedingt auf die im Vertrag enthaltene Datenmenge

(GigaByte) geachtet werden. Wer also bereits ein Smartphone besitzt, sollte bei dem darauf eingesetzten Betriebssystem bleiben. Wer also ein iPhone besitzt sollte sich für ein iPad von Apple entscheiden. Wer ein Android-Smartphone (Samsung usw.) sein eigen nennt, sollte auch beim Tablet bei Android bleiben. Eine Synchronität ist nur innerhalb des identischen Betriebssystems möglich. WhatsApp hat z.B. angekündigt, dass es in Zukunft auch auf mehreren Geräten gleichzeitig (synchron) nutzbar sein wird. Auch andere Apps (Programme) z.B. to-do-Listen, Notizen usw. lassen sich so synchron beschreiben, d.h. auf einem Gerät erfassen und auf dem anderen Gerät zeitnah lesen. Dies trifft natürlich auch für die E-Mail's zu.

Gute Tablets in der Größe 10,4" sind für ca. 200 € zu haben. Meist werden diese in zwei Varianten zum Kauf angeboten. Eine Variante wird mit „Wifi“ bezeichnet und ist für das heimische oder öffentliche WLAN-Netzwerk zu empfehlen. Die andere Variante wird mit „LTE“ bezeichnet und enthält einen Steckplatz für eine 4g/5g-Mobilfunkkarte (Achtung: hier entstehen zusätzliche Kosten). Eine Farbwahl für das Gehäuse ist bei einigen Modellen ebenfalls möglich. Als Prozessor sollte ein Octa-Core-Prozessor (8 Rechenkerne) verbaut sein. Die Speicherkapazität sollte mindestens 32GByte betragen und der interne RAM-Speicher (Arbeitsspeicher) sollte min. 3GB groß sein. Als weitere Schnittstellen sollten WLAN 802.11 ac/b/g/n, 3,5mm Audiobuchse (für den Kopfhörer), Bluetooth, SD-Kartenschacht für eine externe Speicherkarte und eine USB-C-Buchse (Ladefunktion) vorhanden sein. Interne Front- und Backkamera sind heute selbstverständlich und sollten Bilder oder Videos mit min. 8MP (Megapixel) aufnehmen. Eine Auflösung des Displays (Bildschirm) mit 1920\*1200 Bildpunkten ist gut. Je mehr desto besser gilt natürlich auch hier. Die Displaygröße sollte zwischen 10" und 11" liegen. Die Kapazität des verbauten, meist nicht wechselbaren Akku sollte >7000 mAh betragen. Als Betriebssystem kommt zur Zeit Android 11, 12 oder 13 in Frage. Beim Kauf ist darauf zu achten, dass der Hersteller auch Updates des Betriebssystems zusichert. Dies sind i.d.R. meist 2 Betriebssystem-Updates.

Aus der Zeit der Corona-Pandemie wissen wir noch, dass die Corona-Warn-App nur auf Smartphones mit dem Betriebssystem Android >6 lief. Smartphones mit Android <6 waren damit außen vor und konnten nicht gewarnt werden. So ist dies leider in der schnelllebigen digitalen Welt bei vielen Geräten. Seien dies Smartphones, Tablets, Laptops oder Handhelds, ja

sogar bei den größten Computern sind diese nach ca. 5-6 Jahren technisch veraltet. Google erneuert sein Android Betriebssystem im Jahresrhythmus. Zur Zeit ist Android 13 die aktuelle Version. Android 14 soll im Herbst 2023 verfügbar sein. Bei iPadOS ist dies Version 16. Auch sog. Sicherheitsupdates sollte der Hersteller zusichern. Die Geräte von Apple, also die iPads, sind bzgl. Grafik und Prozessorleistung den Android-Geräten etwas überlegen. Dies schlägt sich natürlich im Kaufpreis nieder. Die Top-Geräte beider „Platzhirsche“ (Preisklasse >1000 €) sind technisch als gleichwertig anzusehen. Der Preisunterschied zwischen „Wifi“ und „LTE“-Geräten beträgt ca. 50 €. Bei einem „LTE“-Gerät schlägt das Datenpaket unlimited zusätzlich mit ca. 50 € pro Monat (Vertrag) zu Buche.

Bei Tablets der Firma Huawei werden die Google-Dienste nicht unterstützt, obwohl Android darauf läuft. Bei neueren Tablets wird das auf Android basierte und von Huawei angepasste Betriebssystem HarmonyOS verwendet.

Auch bei den Tablets wurde an uns ältere Mitbürger\*innen gedacht. Ich habe bei meiner Recherche 3 Typen gefunden. Diese wurden speziell für ältere Menschen optimiert. So besitzt das eine Modell einen Standfuß mit eingebauter Ladestation, die beiden anderen eine SOS-Funktion und größere Symbole mit zuvor hinterlegten Kontaktdaten von Angehörigen. Alle drei Geräte sind 10,1“ groß und ihr Preis liegt zwischen 200 € und 300 €. In den aktuellen Betriebssystemen Android und iOS lassen sich die Symbolgrößen ändern und damit seniorengerecht anpassen.

Zum Schluss noch ein Nachtrag: Selbstverständlich gibt es auch Tablets mit dem Betriebssystem *Windows*. Diese werden z.B. unter dem Namen *Surface* verkauft und gehen dann für einen Preis ab 700 € über die Ladentheke.

**Fazit:**

Tablets sind die optimale Ergänzung zum Smartphone. Während das Smartphone eher „outdoor“ zum Telefonieren, zum WhatsApp'en, als Notfallruftelefon oder als Warnempfänger benutzt wird, ist das Tablet „für die Couch“, zum Chatten (WhatsApp, Skype, ZOOM etc.), zum Googeln, zum E-Mail schreiben, für YouTube-Videos, zum Suchen bei *chefkoch.de*, zum Online-Banking oder nur zum Lesen des neuen Gemeindebriefs, bestens geeignet.

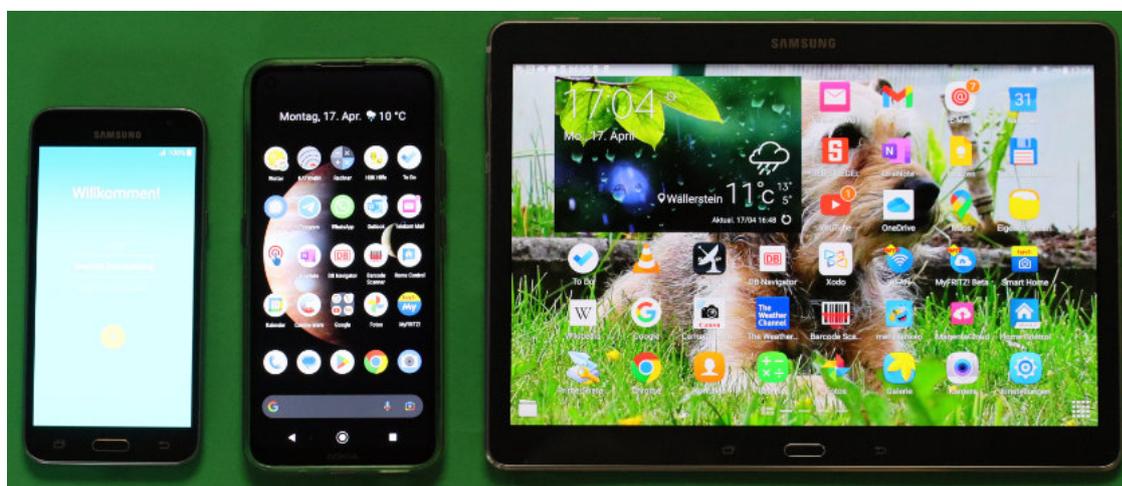
Die optimale Nutzung stellt sich aber erst dann ein, wenn ein geeignetes WLAN im Haus /Wohnung vorhanden ist. Hierfür entstehen evtl. zusätzliche Kosten (ca. 25-30 €/Monat). Ein Wechsel des Anbieters kann sich auch für Senioren lohnen, die eigentlich nur telefonieren wollen. In vielen Fällen ist ein Internetanschluss incl. Telefon günstiger als ein reiner Festnetzanschluss.

**Ausblick:**

Diese Reihe wird fortgesetzt. Folgende Themen stehen noch auf meiner Agenda:

- Laptop/Notebook
- Sicherheit im Netz
- Besondere Programme (Apps) für ältere Mitbürger\*innen

*Ihr Erich Reuter*



Direkter Größenvergleich (v.l.n.r.) Smartphone 5“ (12,5cm), Smartphone 6,5“ (16,5cm), Tablet 10,5“ (26,5cm)

„Mit Gottes Hilfe sind und bleiben wir eine lebendige Gemeinde.“ Dies betone ich regelmäßig vor den Abkündigungen im Gottesdienst, bevor zu unseren Veranstaltungen eingeladen wird. Wir haben wahrlich einiges zu bieten - auch dank ihnen, unseren zahlreichen Mitarbeitenden in Gruppen und Kreisen samt allen Angestellten. Einige von ihnen nahmen am 27.01. an unserem Helferfest teil. Ein kleines Zeichen der Anerkennung ihrer wertvollen Dienste. Ich danke (nicht nur) den Anwesenden für jegliches Engagement - eben keineswegs selbstverständlich, sondern aller Ehre wert! - sowie für das vertrauensvolle und freundschaftliche Miteinander, das ich nun bereits seit über 21 Jahren schätzen darf. Spricht für sich, für Sie. Auf eine weiterhin so gute Zusammenarbeit!

*Danke  
für Ihr  
Engagement*





„**T**ut Gutes! Sucht das Recht!“  
 Unter diesem Motto (Jesaja 1,17) standen die diesjährige Gebetswoche für die Einheit der Christen und auch unsere ökumenischen Bibelabende am 25.01. und am 01.02. Dabei dachten wir u.a. darüber nach, was wohl „gut“ und „recht“ im Sinne Gottes/Jesu Christi ist, welche Missstände heute (und schon einst von Jesaja) zu beklagen sind und was Politik überhaupt in der Kirche zu suchen hat. Diskussionen, die sich lohnen, weitergeführt zu werden.



**Z**um letzten Mahl in dieser Runde: Zur Verabschiedung von Frau Disselberger aus unserem Vorbereitungsteam (und damit buchstäblich zur Stärkung nach der Schwächung) traf sich der Taizé-Kreis am 03.02. im Gasthaus „Brosi“. Wir sind ihr sehr dankbar für ihre langjährigen Dienste und freuen uns auf jedes Wiedersehen bei unseren Andachten!



**KIRCHE MIT  
KINDERN**

**D**as Vaterunser anschaulich erklärt und natürlich auch gebetet haben wir im ökumenischen Minigottesdienst am 07.02. in der Versöhnungskirche. Es freut uns sehr, dass unsere Angebote wieder gut angenommen und damit der große Einsatz des Teams honoriert wird!





Närrisches Treiben beim Kigo-Fasching am 18.02. in Ehringen 😊. Dazu haben sich unsere Kindergottesdiensthelferinnen wieder ein tolles Programm mit spannenden und witzigen Spielen, Polonaisen u.a. ausgedacht. Auch die Gaumen durften sich freuen 😊. Wir danken dafür unserem heurigen „Dreigestirn“!



Es war uns ein Vergnügen! Die Theologenband „Gut drauf“ durfte zum Landfrauentag am 01.03. nachmittags ein wenig „die (Harburger Wörnitz-)Halle rocken“. Wir spielten wie immer gratis, aber nicht umsonst. (2.400 € konnten von den Veranstalterinnen für karitative Zwecke gespendet werden.) Unter den zahlreichen Ehrengästen und Besucherinnen waren auch etliche bekannte Gesichter... Zuvor hatte der Komödiant (und bekennende Kirchenvorsteher) Volker Heißmann uns alle herzlich zum Lachen gebracht.





Mal nicht Waltraud mit Mariechen!  
Das sind Volker und Klaus (v.r.n.l.)



Power sucht Frau: Uli Tauber umrahmt von der  
neuen Kreisbäuerin Nicole Binger (rechts) und  
ihrer Stellvertreterin Susanne Löfflad (links).

„Über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg engagieren sich Frauen beim Weltgebetstag dafür, dass Mädchen und Frauen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können. So entstand die größte Basisbewegung christlicher Frauen weltweit“ ([weltgebetstag.de](http://weltgebetstag.de)). Traditionell werden dazu am ersten Freitag im März weltweit Gottesdienste gefeiert - wie auch heuer am 03.03. in unserer Versöhnungskirche. Frau Schauer konnte erneut eine Gruppe „Frauwilliger“ um sich sammeln, die mit Textbeiträgen und Musik eine eindrucksvolle Feier gestaltete. Zuvor hatte Frau Herrle das Weltgebetstagsland Taiwan vorgestellt. Mit landestypischen Speisen und Getränken endete der Abend in gemütlicher Runde.





**E**iniges ist zuletzt erneuert worden. In der Wallersteiner Kirche sorgt nun eine neue Lautsprecheranlage für den perfekten Klang. (Schon allein deshalb würde es sich lohnen, den Gottesdienst zu besuchen...) Für das Ehringer Gemeindehaus wurde eine neue Geschirrspülmaschine angeschafft. Ebenfalls in die Wege geleitet von Herrn Habersaat - herzlichen Dank!

**E**in (zurechtgestutztes) neues Erscheinungsbild bietet auch der Ehringer Friedhof nach der nötigen Baumfällaktion am 18.03. Nichts Neues hingegen, dass wir dabei auf die Tatkraft von fleißigen Helferinnen und Helfern setzen konnten. (Bis zur) Spitze!



Danke  
schön



**D**ie Konfi-Gruppe gestaltete am 19.03. in Wallerstein einen gemeinsamen Gottesdienst zum Thema Gerechtigkeit (Ungerechtigkeit auf dieser Welt). So wie es sich die Mehrheit gewünscht hat. Alle liturgischen Bausteine - Musik, Gebetstexte, eine Präsentation und ein Quiz - wie auch Bilder zur Raumgestaltung haben die Jugendlichen selbst ausgesucht bzw. selber erarbeitet. Das Ergebnis wurde mit vielen positiven Rückmeldungen gewürdigt. Die Dekanatsjugendreferentin Anne Ahne und Praktikant Samuel Miller, die auch immer wieder im Unterricht kreative und spielerische Elemente mit einbrachten, rundeten den Gottesdienst mit hinführenden Worten und einem Poetry-Slam gelungen ab. (Und ich durfte sogar eine kurze Ansprache halten.)



Seit rund 30 Jahren besteht die Gruppe „Verwaiste Eltern“ der Diakonie Donau-Ries. Regelmäßig bietet sie in der Fastenzeit einen Gedenkgottesdienst für verstorbene Kinder an. Dieser fand heuer am 19.03. in der Ehringer Kirche statt (und war bereits für den 15.03.2020 vorgesehen - eine Woche vor dem ersten Corona-Lockdown). Wie gut(tuend), dass das Vorbereitungsteam um Frau Mährle-Merz, Frau Gimber und Frau Schiele die Tradition bewahrt und trauernde Eltern dazu einlädt, trotz allem Hadern Trost und Kraft bei Gott zu suchen, der zwar das große Leid leider nicht verhindert hat, sie



aber an das Weiterleben ihrer Kinder im ewigen Licht und an ein Wiedersehen glauben lässt. Musikalisch wurde der Gottesdienst von der Organistin Frau Bruckdorfer und der Sängerin Frau Beck feierlich gestaltet. Danach bestand die Möglichkeit, sich noch im Gemeindehaus auszutauschen und leiblich zu stärken, bestens organisiert von Frau Ardisone.

## Fürstin Wilhelmine



Längst auch zur Tradition geworden: die „Einweihung“ des Osterbrunnens vor dem Wallersteiner Pflegeheim am Gründonnerstag. Zuvor bedachten wir die biblischen Hintergründe und den Sinn mancher Bräuche (früher und heute) zur Karwoche und zum Osterfest.



Die Auferstehung Jesu Christi und damit den Sieg des Lebens über den Tod feierten wir wieder in unseren Ostergottesdiensten. Ein großes DANKESCHÖN an alle Mitwirkenden, Organist(inn)en und Chöre, die mit dazu beitrugen, die frohe Osterbotschaft zu verkündigen, an die Damen unseres Kirchenvorstands, die sich um das Osterfrühstück gekümmert haben und für jede nahrhafte Spende! Auch den großen Einsatz von Frau Keßler und Frau Schwab („i.V.“) in der „Hochsaison“ möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich würdigen.





DEIN *Wort*  
IST MEINES  
FUßES LEUCHE  
UND EIN *Licht*  
AUF MEINEM WEGE.

PSALM 119,105